

Deutschland.

Berlin, 22. April. Bei der Regelung des Beamtenwesens in den neuen Landestheilen sind diejenigen Beamten, welche dem Range und Befugnissen nach in die Klasse der Regierungs-Assessoren gehören und bisher andere Titel führten, zu Regierungs-Assessoren ernannt. Dabhi gehören die Bureau-Chefs, Bevollmächtigten und Kanclisten in den Herzogthümern, die Amts-Assessoren in Hannover und die Ober-Finanz-Assessoren und zum Theil Ober-Finanz-Referendare in Kurhessen. — In der vergangenen Woche hat eine Deputation aus Donabrüd Audienz beim Könige, dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, dem Handelsminister, dem Ministerial-Direktor der Eisenbahn-Abtheilung u. d. Red. und anderen hohen Staatsbeamten gehabt, um dahin ihre Bitte zu richten, daß die Benlo-Hamburger Eisenbahn nicht durch oldenburgisches, sondern preussisches Gebiet gelegt werde. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist noch nicht getroffen, dieselbe ist vielmehr erst dem Bundesrath zur Begutachtung vorgelegt worden. — Wie man sich erinnern wird, war auf der Pariser Ausstellung der Berg- und Hüttenbau des preussischen Staatsgebiets durch eine interessante Sammlung vertreten, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Wunsch, diese Sammlung zu erhalten und sie als Grundlage zu einem dauernden Museum zu benutzen, war namentlich auch bei den Assessoren allgemein und führte dahin, daß die wichtigsten Bestandtheile der Sammlung zusammen blieben. Zur Aufnahme derselben wurde auf der Königl. Eisenbahnen eine Halle erbaut, worin die Sammlung jetzt untergebracht worden ist. Diese besteht aus mineralischen Brennstoffen und Produkten aus denselben, Eisenerzen, Erzen der übrigen Metalle, Salzgarten, nützlichen Steinen zum Bau und andern Zwecken, feinen Stahlfabrikaten, Kunstgußzeugnissen, Steinsalzen, Kalksalzen u. s. w. Es liegt die Absicht vor, die Sammlung zu vervollständigen und sie dem jedesmaligen Stande des Berg- und Hüttenbaues entsprechend zu gestalten. Die Eröffnung des Museums ist gestern erfolgt, das von jetzt an 3 Mal in der Woche dem Publikum unentgeltlich zugänglich ist. — Von Wichtigkeit für den Getreidebau scheint ein durch Versuche erprobtes Verfahren zu werden, durch welches das Futter der Pferde mit Getreide zu umgehen ist. Die Lupine, welche den Pferden widersteht und bei denselben unangenehme Krankheiten hervorruft, wird so behandelt, daß sie ihre Bitterkeit und ihre schädlichen Theile verliert und von den Pferden gern genommen wird. Die Fütterung wird dadurch nicht nur billiger, sondern es werden auch bedeutende Ackerstrecken für den Getreidebau, für den Bedarf des Menschen frei, da die Lupine auch auf dem schlechtesten Boden gedeiht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral hatte sich nach Kiel begeben, um die am 11. d. M. daselbst eingetroffene Panzerfregatte „Friedrich Karl“ zu inspizieren. Nach beendeter Inspektion erfolgt sofort die Ausfertigung und Abrüstung der Fregatte, wonach sich der bisherige Kommandant derselben, der Kapitän z. D. Köhler, Deputat für Ausrüstung im Marine-Ministerium, Befehl zur Wiederübernahme seines Deputats nach Berlin begibt.

Berlin, 22. April. Der Staatsminister a. D. Graf von Schwerin-Pupar wird in der am 23. d. Mts. stattfindenden öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten in sein Amt als Stadtrath eingeführt werden. — Zu Bevollmächtigten zum Bundesrath des deutschen Zollvereins sind neuerdings ernannt: von dem Könige von Württemberg der Staatsminister Freiherr von Linden, von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin der Ministerialrath Dippe.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, sagt die „Z.-Z.“, daß in Schleswig-Holstein die Zahl derjenigen, welche sich zum einjährigen Freiwilligendienst melden, eine relativ so hohe Ziffer erreicht. Wie verläuft, haben sich zu dem festgesetzten Termin wiederum 1400 gemeldet, unter denen sich sogar Reiter und eine nicht geringe Zahl im fremden Dienste stehender Bauernsöhne befinden. Wie es scheint, will man dort noch von der Uebergangs-Periode und dem niedrig gestellten Examen möglich profitieren.

Bis zur Beendigung der diesjährigen Herbstübungen werden auf Allerhöchsten Befehl auch vom Seebataillon zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite zum Lehr-Infanterie-Bataillon kommandirt.

Das zum Schutze der norddeutschen Fischer in der Nordsee bestimmte Dampfschiffboot 1. Klasse „Comet“ ist am 21. April c. in Dienst gestellt.

Köln, 19. April. Offiziere und Beamte der neuen Landestheile finden in der preussischen Verwaltung eine ganz besondere Berücksichtigung. Die Rheinprovinz ist vorzugsweise mit Hannoveranern bedacht worden, doch finden sich unter den Offizieren auch mehrere Kurhessen. Das Avancement der kurhessischen Offiziere war in ihrer Armee besonders schlecht und es kam nicht selten vor, daß, wenn der Leutnant zum Hauptmann gelangte, er bereits ergraut war. Diese Offiziere sind hier schon fast sämtlich befördert worden. Immerhin langsamer, als im preussischen Heere, bewegte sich auch das Avancement der hannoverschen Offiziere. Unter den Beamten aus den neuen Landestheilen, vorzugsweise aus Hannover, finden sich einige Branchen hier besonders zahlreich vertreten, u. a. das Post- und Steuerfach. Die hierher versetzten Beamten dieser Kategorie haben sich bereits sämtlich in ihrem Befoldungen verbessert und es werden ihnen, da in ihren früheren Verhältnissen das Avancement nur sehr langsam von Statten ging und sie meistens älter sind als ihre hiesigen Kollegen derselben Charge, ihre Dienstjahre beim Avancement vollständig in Berechnung gebracht, wodurch allerdings die Beamten der alten Provinzen momentan benachtheiligt sind. Es ist anzunehmen, daß die Oberbehörden eine besondere Verfügung dieserhalb erlassen haben, auch sollen betreffende Beamten durchgehends als brauchbar sich erweisen.

Unsalud.

Wien, 20. April. Der Korrespondent der „N. Z.“ äußert sich über die österreichische Arbeiterbewegung: Ich kann nicht umhin, eben nur die feste Ueberzeugung auszusprechen, daß diese ganze sogenannte „soziale Frage“ als ein vorgelegtes „sozialistisches Räthsel“ einzig und allein importirte Fremdware ist, der hier jeder naturgemäße Boden zur weiteren Entwicklung mangelt. Wie ich dies so dreist behaupten kann? Einfach darum, weil die erste Bedingung einer „Arbeiterbewegung“ denn doch das Vorhandensein einer „Arbeiterbevölkerung“ bildet, in jenem Sinne des Wortes, wie diese letztere wieder an die Existenz großer Industriorte, welche dem Arbeiterstande als Centralpunkte dienen, geknüpft ist. Solche eigentliche Fabriksorte nun giebt es in ganz Oesterreich außer Wien höchstens noch drei oder vier: Brünn und Reichenberg in Böhmen, dann in zweiter Linie Wiener-Neustadt, Brud und allenfalls noch Loeben. Wo also soll da um's Himmelwillen eine Arbeiterbewegung herkommen? Wo und der Schuh drückt, der Punkt ist ganz wo anders zu suchen! Nicht ein Arbeiter, ein Bettlerproletariat ist es, das uns plagt. Gewiß ist es ein großes Unglück, daß unsere Industrie dermaßen in den Windeln liegt. Gleichwohl ist es eine Thatsache, daß theils aus Mangel an Kapital und Betriebskräften, theils in Folge des unfinnigen Prohibitivsystems, welches Fabriken an den ungeliebtesten Orten hat entstehen lassen, die meisten unserer Fabriken ein zersplittertes Klein-Krämergeschäft sind, welches allerdings keine ernsthafte Produktion aufkommen läßt, bei dem aber auch gar nicht von einer Arbeiterbewegung und von sozialistischen Projekten die Rede sein. Will man die Arbeiter nicht lieber gleich noch um einen Schritt weiter treiben und eine „Arbeiterbewegung“ auf den Pusteln Ungarns in Scene setzen? Erst haben wir die 50 Jahre nachzuholen, um die wir reichlich in der Volkswirtschaft zurück sind, dann wird selber auch ungetrieben das Arbeiterproletariat aufstehen und die Kämpfe mit dem bösen Spul des Sozialismus herausbeschwören. Allein in einem so fabriklarmen Lande, wie Oesterreich es ist, wo ja Brud erst vor 15 Jahren den ersten Stoß zur Umwandlung des Agrarkulturstaates in einen Handels- und Industriestaat gegeben, dann aber das Konfordinat diesen Fortschritt nach Möglichkeit gehindert hat, da eine Arbeiterbewegung improvisiren, das ist, als ob die Kinder Kranke und Doktor spielen. Von Wien, Neustadt und aus der ganzen Umgegend hatten sich denn auch zu dem Arbeitertage in Wiener-Neustadt kaum 800 Mann eingefunden, so daß Minister Glöckl ganz mit Recht sagen: „Laßt doch den Leuten ihr Oestervergnügen!“ Bedenklich könnte die Sache nur werden, wenn die Arbeiter auf den Versuch, welchen Vater Greuter im Abgeordnetenhaus angegeben hat, einzugehen: diese Agitation als Hebel des Ultramontanismus gegen die Verfassung auszunutzen. Dazu aber sind sie denn doch zu klug.

Pesth, 20. April. Der „Pesther Lloyd“ meldet: Heute haben im Handelsministerium die Beratungen bezüglich der asiatischen Expedition begonnen. Man einigte sich dahin, für Ungarn drei Berichterstatter abzusenden.

Die Minister Beust und Becke reisen heute ab. Ersterer soll in vier Tagen wieder zurückkehren.

Aus der Schweiz. Die polnischen Flüchtlinge in der Schweiz — sie bilden bekanntlich eine kleine Welt für sich, mit besonderer Regierung, eigenen Beamten, Gesetzen u. s. w. — haben eben eine aufgeregte Woche verbracht. Zunächst wurden die in Neuchâtel Wohnenden größtentheils ausgewiesen, und zwar von der wirklichen Regierung des Kantons. Sie hatten mit den dortigen Arbeitern sozialistisch kollektirt, und in dem Punkt versteht man in der republikanischen Schweiz weniger Spaß, als in manchen absoluten, sonst nur allzu trefflich polizierten Staaten. Die Hauptaktion fand aber in Zürich statt, wo ein Ehrengericht der Emigranten zusammentrat, und in allen Formen judizieller Prozedur entschied, daß zwei ihrer dortigen Landleute sich des Vergehens schuldig gemacht hätten, an den offiziellen „Warschauer Dziennik“ zu korrespondiren. Die Zürcher Briefe des Warschauer Regierungsblattes waren allerdings lange merkwürdig genug gewesen. Sie führten förmlich Buch über alles, was die Emigranten thaten, sagten und dachten. Wenn sie auch manchmal mehr enthalten haben werden, als wirklich vorging, wie das bei der eigenthümlichen Verfassung ihrer Verfasser der Fall zu sein pflegt, so waren sie doch genügend informat, um den Flüchtlingen das Gefühl konstanter Ueberwachung zu geben und Einen gegen den Andern misstrauisch zu machen. Einer der Verurtheilten hat sich durch eine Brochure über die persönlichen Antecedenten seiner Richter gerächt. Es ist ein furchtbares Scriptum, berührt aber die Sache nur indirekt.

Genf. Ueber die neuliche Arbeiterbewegung in Genf theilt die „N. Z.“ eine Korrespondenz mit, die zugleich sehr interessante Streiflichter auf die Betthätigkeiten des schweizer Patriotismus wirft. Wir entnehmen folgendes daraus: Die Bemühungen Wohlgefianter, worunter besonders A. Gorge aus Baden zu nennen ist, der bis zum Schlusse Vertrauensmann der Arbeiter war, brachen bald den zu weit gehenden Forderungen die Spitze ab, und so verständigte man sich endlich, nachdem von beiden Seiten die Häupter, bei den Arbeitern der Bewegung, bei den Unternehmern des Widerstandes, beseitigt waren. Erfreulich ist, daß durchaus keine Gewaltthatigkeiten vorgefallen sind — wahrscheinlich gerade deshalb, weil sich keine Staatsgewalt einmischte, trotzdem man von allen Seiten her mit Gerüchten überschüttet wurde — französische Agenten, Truppen im Pays de Vex und ähnliche Dinge, denen die Annexion von Genf und was weiß ich Alles noch folgen sollte. — Am lächerlichsten war dabei derjenige Theil der

Schweizerpresse, welcher, den „Bund“ voran, gegen die „fremden Elemente“ unter den Arbeitern protestirte. Als ob die Schweiz ohne fremde Arbeiter existiren könnte! Drei Viertel des wenigstens der stehenden Handwerker, wie Schuster und Schneider, neun Zehntel der Baugewerke sind Fremde — die einen Deutsche, die andern Italiener, — es wird keine Straße, kein Haus gebaut, wo nicht italienische und französische (Savoyarden) Steinmetzen und Maurer Hand angelegt hätten, — als man Eisenbahnen baute, konnte kein Tunnel ohne Engländer hergestellt werden, — das Kapital soll international und kosmopolitisch sein und sich seine Arbeit holen dürfen, wo es sie am besten bekommt, — die Arbeiter aber sollen an die Scholle gebunden sein! Wirklich ein sonderbarer Patriotismus! Aber der zeigt sich in manchen Dingen, und Herr Dove in Berlin weiß etwas davon zu erzählen, seitdem er, wie ich schon erwähnte, das Unglück gehabt hat, sich mit Sclerocco und Föhn zu beschäftigen, worüber einige schweizerische Meteorologen schier wild geworden sind. Man könnte noch viele Kallauer über die beiden W — Wolf und Wild — produziren, die dem gelehrten Akademiker von Berlin auf die Finger zu klopfen versucht haben in dem tiefen Gefühl, daß die Schweiz ein „apartiges Land“ sei, und es deshalb einem Berliner Sandhasen nicht zukomme, a h ein Wort mit herein zu reden. Herr Wild namentlich hat in einer Festrede die tiefsten Vagabunden der Aeolusharfe gezogen und Herr Dove darauf geantwortet in einer Broschüre geantwortet, bei deren Lesung uns ein Rescript irgend eines Landgrafen von Hessen einfiel, das anfang: „Euerer Getreuer!“ Wir haben mißfälligt wahrgenommen, was Maßen Ihr in Eurer angestammten Grobheit und Flegelerei Euch habt begeben lassen“, und endigte: „Seid Euch übrigens in Gnaden wohlgezwungen!“ Leider Gottes ist uns andern Menschenkindern, die wir früher mit Bise und Föhn so leidlich auskamen, nun so viel klar geworden, daß wenigstens vier oder fünf Schläuche des Aeolus in dieselbe Ecke hineinblasen, was der Schulmeister Bernhäuser, der meinem Vater das ABC beibrachte, auch nicht wußte, sonst hätte er nicht, als einmal während eines Monats ununterbrochen Westwind geweht hatte, zu meinem Großvater gesagt: „Nun bläst es schon vier Wochen aus demselben Loch, Herr Pfarrer, meinen Sie nicht, es müßte doch endlich alle werden?“ Aber noch einmal, verehrtester Freund Dove, wer soll denn unsern spezifischen Schweizerknecht schmelzen, wenn Sie uns den spezifischen Schweizerknecht ins Schwarze Meer abdrücken und ihn feucht machen? Wegen solche Unbill muß sich jedes patriotische Herz empören!

Paris, 19. April. Der „Avenir national“ nimmt heute wiederholt die wichtige Frage wegen der Ueberwachung des Unterrichts durch den Staat und die Kirche auf, in Erwiderung eines Artikels der „France“, welcher ihm vorgeworfen hatte, die Sache der Freiheit mit der der verabscheuungswürdigen Doktrinen zu verwechseln. Die Regierungen, sagt Herr Peyres als Schlussfolgerung seines Artikels, sind im Allgemeinen ziemlich geneigt, ihre Inkompetenz in Sachen philosophischer, wissenschaftlicher und religiöser Spekulation anzuerkennen, aber obgleich sie ihre Inkompetenz und ihre Unwissenheit über den Grund der Sachen eingestehen, so halten sie sich immer für verpflichtet, die Doktrinen zu inspiriren, den Angriff derjenigen zu untersagen, die sie für gefährlich halten und die Verbreitung derjenigen, die sie für gefährlich halten. Die Doktrinen in allen Sachen, besonders in wissenschaftlichen Sachen, erkennen nur Einen Richter an, die Allgemeinheit des aufgeklärten Menschen. Und wenn es erlaubt wäre, einem Lehrer Stillstehenden aufzuerlegen, weil er über etliche Sachen Meinungen hat, die von den allgemein angenommenen abweichen, so müßte man an der Entwicklung der Wissenschaften und am Fortschritt der Wahrheit verzweifeln. Es ist demütigend, darauf angewiesen zu sein, so die Gedankenfreiheit zu vertheidigen in ihrer elementarsten Form. Derartige Diskussionen machen unsern Zeitalter wenig Ehre.“ Die „Opinion nationale“ bringt einen Artikel des Herrn Ch. Souvestre, in Form eines Briefes an den Bischof von Orleans, Herrn Dupanloup, worin das letzte Dampfbillet dieses Prälaten beleuchtet wird. Weil Frankreich erwacht, heißt es darin, und weil es sich endlich daran setzt, sich mit der Erziehung seiner Kinder zu beschäftigen, fangen Sie an, laut zu schreien. Sie hatten darauf gerechnet, über den ganzen Unterricht den schwarzen Mantel der Kirche auszubreiten, und jetzt sehen Sie, daß das Land in Bewegung kommt, um Ihren Fesseln zu entkommen. Sie beschweren sich, Sie rufen die Regierung zu Hilfe, Sie machen sie verantwortlich, Sie verlangen ein Dekret. Recht wohl! Da sind Sie doch einmal in der Wahrheit Ihrer Rolle. Ich gleiche diese Aufschüttelung des Betragens dem falschen Scheln des Liberalismus vor, den Sie bisher ausgehängt haben. . . . Sie läuten die Sturmglöcke, weil die Familienmütter sich vereinigt haben, um Schulen zu gründen; aber Sie broachten ein vollkommenes Stillstehendes, wenn die Geistlichkeit mit großem Pomp die Modemagazine segnet und die Segnungen des Himmels auf die Entwicklung des Luxus und den Erfolg auffallender Toiletten herab erleuchtet. Sie denunciren den freien Unterricht, Sie verlangen, daß er einer strengen Ueberwachung unterworfen werde; aber Sie verschließen Ihre Etablissements vor den Inspektoren des Staates. Sie denunciren als unmoralisch den Unterricht der medizinischen Fakultät von Paris; aber Sie werden nichts thun, Sie haben nichts gethan gegen den Unterricht der unreinen Casuistik der Jesuiten in Ihren Katechismen und in den klerikalen Schulen aller Grade.“

Große Sorge machen den fabelkräftigen Ministern die Berichte der nach und nach aus ihren Wahlbezirken sich wieder in Paris einfindenden Deputirten. Danach scheint im ganzen Lande unter allen Leuten, die nicht ihre Vernunft an die Pfaffen und Präfecten gefangen gegeben haben, der Abtheil gegen die

Kriegswütherei allgemein zu sein. Eine andere von den Zurückkehrenden konstatierte wichtige Thatsache ist, daß überhaupt in den meisten Departements der öffentliche Geist, der dort bisher völlig in Marasmus versunken war, sich merkwürdig zu regen beginnt. Die Noth lehrt nicht bloß beten, sondern zuweilen auch denken und hoffentlich auch einmal handeln.

Florenz, 18. April. Die neulich gemeldeten Aufregungen in Bologna scheinen einen viel ernsteren Charakter zu haben, als dieses aus den ersten Anblick schien. Die Regierung soll sich nämlich die Ueberzeugung verschafft haben, daß dieselben mit einer allgemeinen republikanischen Schilderhebung in Italien im Zusammenhange stehen, deren gleichzeitiger Ausbruch in Mailand, Genua, Lirin, Livorno, Neapel, Messina und Bologna beabsichtigt wird. Sei es nun, daß die Bolognesen zu früh losbrachen, sei es, daß der ganze Plan ein verfehlter war, Thatsache ist, daß Mazzini hinter demselben steckt und bedeutende Summen für die Realisirung desselben ausgegeben hat. Die Verhaftung der beiden Universitäts-Professoren Ceneri und Filopardi in Bologna hat der Regierung wichtige Leisfäden zur Verfolgung der ganzen Angelegenheit in die Hände gegeben und es außer allem Zweifel gestellt, daß die beiden genannten Professoren, wie auch mehrere Redakteure des in Bologna erscheinenden „Indipendenti“ und „Amico del Popolo“ maßgebende Agenten waren und an der Spitze eines republikanischen Comité's standen, welches sich die Ausbildung einer allgemeinen republikanischen Erhebung und den Sturz der Monarchie in Italien zur Aufgabe gestellt hatte. Die Regierung ist diesmal fest entschlossen, energisch einzuschreiten und die vollste Strenge des Gesetzes gegen die Schuldigen und besonders gegen die Räufelstörer walten und ein strenges Beispiel an denselben statuieren zu lassen, was wirklich höchst notwendig ist, um den immer wachsenden anarchoischen Gelüsten, welche sich seit einiger Zeit in Italien manifestiren, Schranken zu setzen. Man spricht von höchst drastischen Präventiv-Maßregeln, welche gegen ähnliche Vorkommnisse ergriffen werden sollen, doch wollen wir erst eine Bestätigung dieser Nachrichten abwarten, ehe wir diese energischen Präventiv-Maßregeln näher bezeichnen.

London, 20. April. Der heutige Geburtstag des Kaisers Louis Napoleon veranlaßt die „Times“ zu einem halb lobenden, halb mahnenden Glückwunsche. Ein Herrscher, der das unrühige Frankreich so lange regiert habe, müsse im Ganzen gut regiert haben; die Praxis der Kaiserlichen Regierung sei allzeit besser gewesen, als die Theorie. Sein eigener guter Instinkt und sein Gluck sei ihm lange treu gewesen und erst spät habe er „dunkle Fäden am Horizont“ eingesehen müssen. Um so mehr aber erinnere die „Times“ ihn an die Nothwendigkeit, seinen Brief vom Januar 1867 zu verwirklichen. Es sei doch gewiß nicht seine Absicht gewesen, jene Versprechungen nicht zu halten. Um seines eigenen Wohles, um der Ruhe seiner ferneren Regierung und um seines Sohnes willen möge der Kaiser sich zur Gewährung der angelobten Freiheiten verstehen, die öffentliche Meinung aus ihren Banden lösen und die in den Schranken des Gesetzes bleibende Opposition aufmuntern. In der bevorstehenden allgemeinen Wahl möge er die unersättliche Stimme seines Volkes zu hören suchen und jedes amtlichen Druckes sich enthalten. Die Grundlage der Napoleonischen Regierung — meint die „Times“ zum Schluß — stehe fester wie je, geschützt ebenfalls gegen alle von außen kommende Angriffe. Niemand aber könne sie gegen die Folgen ihrer eigenen Verirrungen bewahren, und um sich selbst Klarheit auf ihrem Wege zu verschaffen, müsse die Regierung Licht und immer mehr Licht um sich her verbreiten.

Nach Privatbriefen wird Livingston in Kairo erwartet. Den letzten Theil seiner Wanderung soll er fast ganz allein zurückgelegt haben, da sowohl seine indischen als afrikanischen Begleiter ihn im Stich ließen.

Stockholm, 17. April. Die vor einiger Zeit in Estland stattgefundenen Arbeiterrunruhen haben sich in den Osterfeiertagen wiederholt und wurden dadurch veranlaßt, daß die Direktoren der dortigen Gewerkschaft mehrere strenge Anordnungen in Betreff der Arbeitzeit eingeführt und neue Bestimmungen hinzugefügt hatte, worauf einige Arbeiter sich nicht einlassen wollten. Als am grünen Donnerstage die neuen Bestimmungen in Kraft treten sollten, stellten sich die Arbeiter allerdings in der Fabrik ein, wollten aber weder an diesem Tage noch am Osterabende arbeiten. Einige der jüngeren Arbeiter rotteten sich zusammen, überfielen und mißhandelten den Fabrikmeister. Am zweiten Oftertage wurden acht der Räufelstörer verhaftet und andere gefänglich eingezogen. Der Feldzeugmeister Major Carlsohn ist am Dienstag nach Estland abgereist, um die dortigen Arbeiterverhältnisse zu ordnen. Die Auswanderung aus Norwegen nach Amerika scheint in diesem Jahre große Dimensionen annehmen zu wollen. Mit dem Dampfschiff „Oder“ sind am Freitag 200 und Tags darauf 380 Auswanderer abgegangen; die letzten mit dem Fregattenschiff „Ganna Parr“ nach Quebec. Größtentheils bestanden die Auswanderer aus Bewohnern Guldbrandsdalen und führten nicht unbedeutende Geldmittel mit sich.

Aus Warschau, 17. April. Die Regierung hat Geld angewiesen, und verordnet, daß Getreide und Kartoffeln so viel als ohne Gefahr für das Land möglich ist, aufzukaufen und nach Litauen geschickt werden sollen. — Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers sind zwar schon getroffen und werden noch getroffen; allein ob derselbe wirklich im Juni kommen werde, wie es heißt, ist noch nicht bestimmt und hört man jetzt wieder, daß der Monarch auf kurze Zeit nach Finnland gehen und im August hohe Gäste im Lager bei Radnosel-Selo empfangen werde. — Graf Berg wird erst, wie es heißt, im Mai hierher zurückkehren. — Im Arsenal wird fleißig gearbeitet und auch die Ausführung der neuen Schanze in der Richtung nach Marmont wird fortbetrieben. — Vor einigen Tagen kamen wieder eine Anzahl Kaiser mit Silber- und Kupfermünzen hier aus Petersburg an und wurden im Hofe der Schatzkommission abgeladen. Der Mangel an Geldmünzen ist, wenn auch nicht mehr so groß, wie noch im vorigen Jahre; allein im allgemeinen Verkehr fehlt es doch manchmal an Metallgeld, weil die Händler trotz aller Verbots das Aufkaufen der Kupfer- und besonders der Silbermünzen und das Verwechseln gegen 10 bis 15 Kopel pro Rubel fortbetreiben. Hier wird nicht mehr geprägt und sind die Apparate zum größten Theile schon kassirt, namentlich die für polnische Münzsorten, die immer mehr aus dem Verkehr gezogen werden.

Pommern.

Stettin, 23. April. Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist: Amann, Prem.-Leut. vom Gren.-Regt. Königl. Friedr. Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 auf ein ferneres Jahr vom 1. Mai c. ab, Küster, Prem.-Leut. von 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, v. Merdel, Prem.-Leut. vom pomm. Inf.-Regt. (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, und v. Brodowski, Prem.-Leut. von der 1. Jag.-Bataillon, neuerdings auf ein Jahr zu Dienst. bei dem Generalstabskommandant; Liebach, Sek.-Leut. vom pomm. Train-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Prem.-Leut. in das Schleswig-Holsteinsche Train-Bat. Nr. 9, versetzt; Dittari, Zahlmstr.-Aspirant vom 2. Bat. 7. pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, zum Zahlmeister bei dem Inf.-Bat. 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54 ernannt.

Gestern früh wurde der 52 Jahre alte, als arbeitscheu und Trunkenbold bekannte Maurergeselle Jeschen in einem Garten zu Jüllchow am Baume erhängt gefunden. Die Leiche ist vorläufig im dortigen Leichenhause untergebracht.

Von dem in der Nähe der Oberwiel liegenden Fahrzeuge des Rahnschiffes Gebrüder fiel gestern dessen 5jähriges Kind über Bord und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der auf den Flossen in der Nähe beschäftigte hiesige Arbeiter Wessolowsky schnell entschlossen vollständig bekleidet in's Wasser gesprungen wäre und das Kind mit eigener Gefahr gerettet hätte.

Einer in der Fischerstraße bei der Wittve S. wohnenden Schneiderin wurde eine nicht unbedeutende Menge Wäsche gestohlen. Wie nun ermittelt, hat der Sohn jener Wittve sich zu drei verschleuderten Malen mittelst Nachschlüssels in den Besitz eines Theiles der Wäsche zu setzen gewagt, letztere jedoch für 4 Thlr. im Pfandhause versetzt und die Pfandscheine an einen Althändler am Dohlwerk für einen Spottpreis verkauft. Der Käufer hat jedenfalls das beste Geschäft gemacht, denn als der Sachverhalt entdeckt wurde, hatte er die eingetauschten Sachen bereits zum größten Theile preiswerth wieder verkauft.

In vorletzter Nacht wurden einem in Grabow wohnenden Handelsmann aus einem Schuppen eine Menge Felle und Kopfhare im Gesamtwerthe von 53 Thlrn. gestohlen. Die bisher nicht ermittelten Diebe sind, wie festgestellt, vom Nachbargrundstück aus, nachdem sie eine Fachwerkwand des Schuppens eingeschlagen, in letzteren gelangt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. (Norddeutscher Reichstag.) 10. Sitzung. Abg. v. Fockenberg ist in das Haus eingetreten. Dasselbe ist heute besser besetzt, die Tribüne gefüllt. Am Tisch des Bundesrats Delbrück und mehrere Kommissarien. — Der Antrag des Abg. Wiggers, den Bundeskanzler aufzufordern, den Beschl. „daß in dieser Session des Reichstages ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch welchen alle noch bestehenden, aus den Verschiedenheiten des religiösen Bekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aufgehoben werden“, in Ausführung zu bringen, wird durch Schlussverhandlung erledigt werden. Abg. Schulze bringt das Genossenschaftsgesetz für den Bund ein, welches an eine Kommission verwiesen wird. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Lasker, betreffend die den Fremdenverkehr betreffenden Verordnungen des Polizei-Präsidenten zu Frankfurt a. M. — Der Interpellant verlangt eine Aufschüß-Instanz für die ordnungsmäßige Durchführung der Bundesgesetze. Die Autorität des Bundes leide, wenn es einem Beamten gestattet, solche Verordnungen zu erlassen.

Präsident Delbrück sagt, der erste Erlass jener Verordnungen verstoße nicht gegen die Bundesgesetze, weil diese zu jener Zeit noch nicht in Kraft getreten, die spätere Republikation sei ohne Wissen des Polizeipräsidenten erfolgt. (Aufsehen im Hause.) Es sei nicht möglich, zu verhindern, daß ein Gesetz in irgend einem Staate erlassen werde, welches mit den Bundesgesetzen nicht übereinstimme; Alles, was geschehen könne, bestehe darin, daß für die möglichst rasche Beseitigung solcher Bestimmungen Sorge getragen werde. Dies sei geschehen.

Es folgt der Kommissionsbericht über das Bundeswahlwesen. Berichterstatter ist Abg. v. Blandenburg. Der Gesetzentwurf stimmt in den ersten 16 Paragraphen genau mit dem im vorigen Jahre vorgelegten Entwurf überein. Der Streit dreht sich nur um den §. 17, welchen der Bundesrat unter allen Umständen gestrichen wissen will, während vom Abg. Miquel und Genossen die Aufnahme in den Entwurf verlangt wird. Dieser §. 17 lautet: Erheben sich gegen die Beschaffungen Anstände, oder finden sich sonst Mängel in der Verwaltung des Bundeswahlwesens, so können die daraus hergeleiteten Ansprüche sowohl vom Reichstage als dem Bundesrathe gegen die nach §. 7 dieses Gesetzes verantwortlichen Beamten verfolgt werden. Der Reichstag kann nöthigenfalls mit der gerichtlichen Geltendmachung die von ihm gewählten Mitglieder der Bundeswahl-Kommission beauftragen. Der Berichterstatter beantragte Zustimmung zu dem Entwurf in unveränderter Gestalt. Das Amendement des §. 17 ist in der Kommission mit 7 gegen 7 Stimmen verworfen.

Abg. Miquel ergreift zur Generaldebatte zunächst das Wort für sein Amendement. Es handle sich nicht um einen der Verfassung widersprechenden Grundsatze, sondern um den Ausbau der Verfassung, auf welchen man im konstituierenden Reichstage keineswegs verzichtet habe. Das Amendement sei nichts weiter als eine Wirkmachung der Kontrolle der Verwaltung, welche in dem Entwurf vorgesehen sei. — Redner fordert nach einer längeren Auseinandersetzung der Motive seines Amendements den Bundeskanzler auf, bei der jetzigen Lage Europas der öffentlichen Meinung mehr Rechnung zu tragen. Der kluge Mann bant vor. Wenn auch die schwarzen Punkte heute verschwinden seien, so wollen doch die Wächter nicht schwinden, welche sich morgen wieder zusammenballen können. Darum nochmals: Der kluge Mann bant vor und schwächt nicht die Quellen seiner Macht. (Bravo.) — Abg. Wagner (Reussin) zeigt dem Hause das drohende Gespenst eines neuen Konflikts, welcher nur vermieden werden könne durch Zurückziehung des Amendements. Die Bescheidenheit der liberalen Partei könne er; sie sei bescheiden, so lange sie sich in der Klemme befindet, sie werde aber desto bei einer angenehmen Temperatur. (Weiterkeit.) Befänden wir uns Angesichts einer europäischen Krise, so sei der Antrag um so unverantwortlicher. Redner geht nun auf den Begriff der öffentlichen Meinung ein, welche ein Kind derjenigen sei, welche wissen, was sie wollen, welche sich nicht durch Worte, sondern durch Thaten legitimiren. Die Ereignisse von 1866 seien das Werk des Bundeskanzlers. Die Befugnisse des Reichstages können nicht weiter gehen als die Befugnisse der in dem Gesetzentwurf bestellten und den Reichstag vertretenden Kommission. Redner schließt mit einer längeren Betrachtung über das Wesen der wahren Verantwortlichkeit.

Abg. Reichensperger für das Amendement, welches er mit juristischer Schärfe vertheidigt und dabei auf die Verweigerung des Postulats erniedrigte Stellung des Hauses verwirft. Werde der Ausbau der Marine verhindert durch die Annahme des Amendements, so könne das Haus sich versichert halten, daß das norddeutsche Volk der Majorität nicht die Verantwortlichkeit aufbürden werde. (Hört.) — Abg. Windthorst motivirt sein Votum gegen das Amendement. Die Bundesorgane müssen allerdings dem Reichstage verantwortlich sein, namentlich der Bundeskanzler resp. ein zu bildendes Bundesministerium. Der Antrag greife aber in die Exekutive ein und führe zur Entscheidung über die Handlungen des Bundeskanzlers im Instanzenwege der gewöhnlichen Gerichte. Dadurch werde der Charakter der Verfassung alterirt. — Abg. Twesten: Wenn das Gesetz hier nicht zu Stande komme, so trage die Regierung allein die Verantwortlichkeit. Das Geld für die Marine sei übrigens aufzubringen ohne Anleihe, der Weg der Matritularbeiträge stehe offen. Er mache darauf aufmerksam, daß im vorigen Jahre auch Graf Münster und von Behnen den gleichen Antrage zugestimmt haben.

Graf Bismarck sucht darauf die Debatte auf das Gebiet des wirk-

samen Verfassungsrechtes und des praktischen Bedürfnisses zurückzuführen. Indem er Namens der verbündeten Regierungen die Zurücknahme der ganzen Vorlage ankündigte, falls der §. 17 heute angenommen werde, warnte er davor, Machtkämpfe über Prinzipienfrage auf dem eben geschaffenen Bau und den Zinnen der Bundesverfassung auszuführen, Bedingungen an erfolgte Bewilligungen (10 Millionen für die Marine) nachträglich zu knüpfen, auf einem Umwege die Erweiterung der eigenen Macht anzustreben, die Beamten-Disziplin zu lockern, den Kreisrichter zum „konstitutionellen Gau-arzt“ des Bundeskanzlers, ja zur höheren Instanz über ihm zu machen. Weiterleit, Murren und affektvolle Aeußerungen aller Art begleiteten den sehr ausführlichen Vortrag des Grafen Bismarck.

Nach Graf Münster's und Haevel's Reden wurde die Diskussion geschlossen. — In der Spezialdebatte, während der Dr. Simson wieder den Vorschlag übernimmt, werden die §§. 1-16 (die Gesetvorlage) ohne Diskussion vorläufig angenommen. — Zu dem Zusatz-Paragraphe (Antrag Miquel) haben sich die Abgg. Meier (Bremen), v. Patow, Graf Schulenburg, von Hennig, Lasker gemeldet. — Abg. Meier bedauert, daß das Amendement vom Bundesrathe nicht angenommen sei, da es seiner Ansicht nach praktisch gar keine Bedeutung habe. Nachdem es aber Ursache eines Konfliktes geworden und seine Annahme das Zustandekommen des Gesetzes gefährde, müsse er dagegen stimmen. (Schluß folgt.)

Wien, 21. April. In der Verhandlung des Klubs der Linken über die Finanzvorlagen sprach sich die Majorität der Linken gegen den Bericht Skene's, gegen die Aufnahme eines Anlebens oder einer Staatsnotenemission und gegen jede Form eines Bankrotts aus, erklärte sich vielmehr für die Finanzvorlagen mit Vorbehalt von Modifikationen. — Der anwesende Minister Dr. Berger erklärte, daß jede Form eines Bankrotts und jede Vermehrung der Staatsschulden zu verhorren sei. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Wien, 22. April. Heute erfolgt hier die Unterzeichnung des österreichisch-englischen Handelsvertrages. — Nach demselben Blatte wird in der Regierung nahe stehenden Kreisen die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Verfrage im Sinne der Aufrechterhaltung der Einheit des Herres ihre Lösung erhalten werde. — Der „Wanderer“ spricht die Befürchtung vor einem Handelsstreiche der griechischen Aktionspartei im türkischen Archipel aus und meldet, daß zu dessen Verhütung ein französisches und ein türkisches Geschwader dort kreuzen.

Ofen, 22. April. Die Kaiserin ist heute Morgen 5 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

Madrid, 21. April. Die Sitzungen der Cortes sind heute suspendirt worden und zwar in Folge einer plötzlichen Verschlimmerung der Krankheit des Marschall Narvaez, welcher im Laufe des heutigen Tages mit den Sterbefürsamenten versehen worden ist.

London, 21. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde ein Gesetz, daß die Vollstreckung der Todesurtheile künftighin innerhalb der Gefängnisse und nicht mehr öffentlich erfolgen solle, sehr eingehend diskutiert und angenommen. Dagegen wurde ein auf Aufhebung der Todesstrafe gerichtetes Amendement des Mr. Gilpin mit 127 gegen 23 Stimmen verworfen.

London, 22. April. Gestern Abend wurden zwei Feuer, welche mit der unter dem Namen des griechischen oder fenschen Feuers bekannten Substanz versehen waren, in der Nähe des Buckingham-Palastes verhaftet. Es wird angenommen, daß sie den Palast in Brand zu setzen beabsichtigten.

Schiffsberichte.

Stinmünde, 22. April. Vormittags. Angelommene Schiffe: Prinzess von Wales, Taylor, von Dypart. Amazone, Krüßfeld, von Kiel. Memel-Paket (SD), Mendt, von Memel. Argelhus (SD), Goll, von Kopenhagen. Quanticler (SD), Wardhaugh, von London. Die Ernte (SD), von Stölpande. Wind: SW. Revier 13¼ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. April. Weizen loco ohne Umsatz. Termine ferner gestiegen. Gel. 5000 Etr. Für Roggen-Termine bestand heute größere Deckungs- und Spekulationsfrage; die nur zu wesentlich höheren Preisen Befriedigung gefunden. Der Markt setzte gleich wesentlich höher ein, und schloß nach vorübergehender Matigkeit von Neuem sehr fest und in den Notierungen ca. 1¼ % höher als gestern, besonders wurden von der Steigerung die nahen Sichten berührt. Effektive Waare wurde ziemlich lebhaft theils zu Kündigungszwecken als für den Konsum gehandelt. Gel. 6000 Etr. Hafer loco mehr beachtet. Termine in fester Haltung.

Rübsöl war fast geschäftslos und ist daher von keiner Preisveränderung zu berichten. Spiritus verkehrte in fester Haltung und sind die Notizen den gestrigen ziemlich gleich. Gel. 13,000 Art.

Weizen loco 91-108 R pr. 2100 Pfd. nach Qualität, eine abgelaufene Annahme 94 R bez., pr. April-Mai 93¼, 95 R bez., Mai-Juni 93¼, 94, 93¼ R bez., Juni-Juli 94, 93¼, 93¼ R bez.

Roggen loco 78-80 Pfd. 72¼, 72¼ R pr. 2000 Pfd. bez., gaskischer 68¼ R bez., pr. April-Mai 72, 71¼, 72¼ R bez., gask. Juni 71, 71¼ R bez., Juni-Juli 69¼, 71¼, 69¼ R bez., Juli-August 64, 71¼ R bez., Sept.-Oktober 53, 71¼ R bez.

Weizenmehl Nr. 0 61-63 R, Nr. 0 u. 1 6-6¼ R Roggenmehl Nr. 0 51-53 R, Nr. 0 u. 1 41-43 R, pr. April-Mai, Mai-Juni 51¼ bez. und Obd., 4 Br., Juli-August 48 R bez. und Obd., September-Oktober 41¼ Br., 42 Obd.

Gerste, große und kleine, 50-57 R pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32-36 R, böhmischer 33¼, 34¼ R, schlef. 34¼ R ab Bahn bez., pr. April-Mai 33¼ R bez., Mai-Juni 33¼, 34¼ R bez., Juni-Juli 34¼ R bez., Juli-August 32¼ R bez.

Erbsen, Rothwaare 70-75 R, Futterwaare 64-67 R. Rübsöl loco 10 R, pr. April und April-Mai 10¼, 10¼ R bez., Mai-Juni 10¼, 10¼ R bez., Juni-Juli 10¼ R Br., Septbr.-Oktober 10¼ R Br.

Leinöl loco 13 R. Spiritus loco ohne Faß 20 R bez., pr. April, April-Mai und Mai-Juni 19¼, 20, 19¼ R bez. u. Obd., 20 Br., Juni-Juli 20¼, 20¼ R bez. und Br., 21 Obd., Juli-August 20¼, 21 R bez. und Obd., 20¼ Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die besseren Preise und festen Wiener Course haben beifriedigend auf die Stimmung gewirkt, nichts desto weniger schloß heute jeder Impuls für eine größere Bewegung und Lebhaftigkeit.

Breslau, 22. April. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 19¼. Roggen per Frühjahr 68¼, per Mai-Juni 67¼. Rübsöl pr. Frühjahr 9¼, do. pr. Herbst 10¼. Raps fester. Zink matt.

Wetter vom 22. April 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig ..	8 R., Wind S
Brüssel	11 R., — SW	Königsberg	8 R., — SW
Triest	10 R., — S	Memel ..	7 R., — SW
Köln	11 R., — SW	Riga	5 R., — S
Münster ..	9 R., — SW	Petersburg	5 R., — S
Berlin	8 R., — W	Moskau ..	— R., —
Stettin ..	8 R., — SW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ..	8 R., Wind SW	Christian	— R., —
Katibor ..	7 R., — SW	Stockholm	5 R., — SW
		Saparanda	1 R., — S

Eisenbahn-Aktien.	Prioritäts-Obligationen.	Prioritäts-Obligationen.	Preuss. Fonds.	Fremde Fonds.	Bank- und Industrie-Papiere.
Districte pro 1866. Aachen-Masticht 0 4 39 1/2 Altona-Kiel 9 4 112 Amsterdam-Rotterd. 4 4 100 1/2 Bergisch-Märkische 8 4 130 Berlin-Anhalt 13 1/2 4 210 1/2 Berlin-Görlitz St. 1 4 76 do. Stamm-Prior. 1 4 94 1/2 Berlin-Hamburg 9 4 166 Berl.-Potsd.-Magb. 16 4 193 1/2 Berlin-Stettin 8 1/2 4 136 1/2 Böhm. Westbahn 5 4 63 Bresl.-Schw.-Freib. 9 1/2 4 118 1/2 Brieg-Neisse 5 1/2 4 93 Ebn.-Minden 9 1/2 4 133 Cösl.-Dob. (Wilsh.) 2 1/2 4 85 1/2 do. Stamm-Prior. 4 1/2 4 89 do. do. 5 1/2 4 93 1/2 Galtz.-Ludwigsh. 6 1/2 4 88 1/2 Lüban-Bittan 1 4 43 1/2 Ludwigshafen-Berb. 10 1/2 4 149 Magdeburg-Halberst. 14 4 165 1/2 Magdeburg-Leipzig 20 4 204 1/2 do. do. B. 2 4 88 Mainz-Ludwigshafen 7 1/2 4 128 1/2 Mecklenburger 3 4 74 1/2 Münster-Damm 4 4 90 Niederl.-Märkische 4 4 89 Niederl. Zweigb. 5 4 74 1/2 Nordb.-Hann. 4 4 75 1/2 Oberl. Lit. A. u. C. 12 3 186 1/2 do. Lit. B. 12 3 164 Ostf.-Hann. Staatsb. 7 5 147 1/2 Oppeln-Larnowitz 5 5 76 1/2 Rheinische 6 1/2 4 118 do. Stamm-Prior. 1 4 118 Rhein-Nahe-Bahn 0 4 30 1/2 Russische Eisenbahn 5 5 80 Stargard-Posen 4 1/2 4 93 1/2 Südb.-Hann. 7 1/2 4 97 1/2 Thüringer 7 1/2 4 136 Warschau-Wien 1 5 58 1/2	Districte pro 1866. Aachen-Düsseldorf 4 83 do. II. Em. 4 82 1/2 do. III. Em. 4 81 1/2 Aachen-Masticht 4 79 do. II. Em. 4 84 1/2 Bergisch-Märkische I. 4 95 do. II. 4 94 do. III. 4 77 1/2 do. Lit. B. 4 77 1/2 do. IV. 4 90 1/2 do. V. 4 90 1/2 do. VI. 4 89 do. VII. 4 83 1/2 do. VIII. 4 92 do. IX. 4 92 do. X. 4 91 Berlin-Anhalt 4 91 1/2 do. do. 4 96 1/2 do. Lit. B. 4 90 1/2 Berlin-Hamburg I. Em. 4 90 1/2 do. II. Em. 4 90 1/2 Berl.-P.-Magb. A. B. 4 86 1/2 do. C. 4 84 1/2 Berlin-Stettin I. Em. 4 83 1/2 do. II. Em. 4 83 1/2 do. III. Em. 4 83 1/2 do. IV. Em. 4 94 1/2 Breslau-Freiburg 4 101 1/2 Cöln-Erfeld 4 91 1/2 Cöln-Minden 4 97 do. II. Em. 5 101 1/2 do. do. 4 84 do. III. Em. 4 83 1/2 do. do. 4 83 1/2 do. IV. Em. 4 83 1/2 do. V. Em. 4 83 1/2 Cösl.-Dob. (Wilsh.) 4 82 do. III. Em. 4 82 do. IV. Em. 4 87 Galtz.-Ludwigsh. 5 82 do. 5 67 1/2 Lemberg-Gzernow 4 96 1/2 Magdeburg-Halberst. 4 94 1/2	Districte pro 1866. Magdeburg-Wittenb. 3 67 1/2 do. 4 95 Niederschl.-Märk. I. 4 87 1/2 do. II. 4 85 1/2 do. conv. I. II. 4 87 1/2 do. III. 4 85 1/2 do. IV. 4 95 1/2 Niederschl. Zweigb. C. 5 100 Oberschl.-Märk. A. 4 85 1/2 do. B. 4 78 do. C. 4 85 1/2 do. D. 4 85 1/2 do. E. 4 77 1/2 do. F. 4 93 1/2 do. G. 4 92 1/2 Ostf.-Hann. 3 255 1/2 do. neue 3 254 Rheinische 4 83 1/2 do. v. St. gar. 3 77 1/2 do. III. Em. 53/60 4 91 1/2 do. 1862 4 91 1/2 do. v. St. gar. 4 96 Rhein-Nahe-Bahn 4 93 do. II. 4 93 Mosko-Nijasan 5 85 1/2 Nijasan-Kozlow 5 79 1/2 Rukort-Cref. K. G. 4 89 1/2 do. II. 4 89 do. III. 4 91 1/2 Schlesische 4 91 1/2 Stargard-Posen 4 92 do. II. 4 92 do. III. 4 92 Südb.-Hann. Staatsb. 3 213 Thüringer 4 88 do. III. 4 87 do. IV. Em. 4 96 1/2	Districte pro 1866. Freiwillige Anleihe 4 96 1/2 Staats-Anleihe 1859 5 103 1/2 Staatsanleihe div. 4 95 1/2 do. do. 4 89 Staats-Schuldscheine 3 84 1/2 Staats-Präm.-Anl. 3 116 Kurhessische Loose 3 55 1/2 Kur-N. u. Schuld 3 78 Berliner Stadt-Obl. 5 102 1/2 do. do. 4 97 do. do. 3 77 1/2 Börsenhaus-Anleihe 5 102 1/2 Kur. u. N. Pfandbr. 3 76 1/2 do. neue 4 86 Ostpreuss. Pfandbr. 3 78 do. 4 83 1/2 do. 4 90 1/2 Pommerische Pfandbr. 3 75 1/2 do. neue 4 85 1/2 Posenische Pfandbr. 4 85 do. neue 4 85 1/2 do. neue 4 85 1/2 Sächsische Pfandbr. 4 84 Schlesische Pfandbr. 3 78 do. Lit. A. 4 84 do. 3 76 1/2 do. neue 4 82 do. neueste 4 82 Kur. u. N. Neum. Rentbr. 4 90 1/2 Pommerische 4 90 1/2 Posenische 4 89 1/2 Preussische 4 89 Westfälische-Rhein. 4 92 Sächsische 4 93 Schlesische 4 91 1/2	Districte pro 1866. Badische Anleihe 1866 4 93 Badische 35 fl. Loose 29 Bayerische Präm.-Anl. 4 98 1/2 Baire. St.-Anl. 1859 4 93 1/2 Braunschw. Anl. 1866 5 100 1/2 Dessauer Präm.-Anl. 3 94 Hamb. Pr.-Anl. 1866 4 45 Lübecker Präm.-Anl. 3 47 1/2 Sächsische Anleihe 5 105 1/2 Schwedische Loose 4 10 1/2 Dessauer Metall. 5 48 1/2 National-Anl. 5 54 1/2 1854er Loose 4 65 Credit-Loose 4 75 1/2 1860er Loose 4 69 1/2 1864er Loose 4 48 1/2 1864er Sch.-A. 5 60 1/2 Italienische Anleihe 5 48 1/2 Russ.-engl. Anl. 1862 5 84 1/2 do. 1864 5 87 Russ. Pr.-Anl. 1864 5 110 do. 1866 5 107 1/2 Russ.-poln. Sch.-Obl. 4 66 1/2 Part.-Obl. 500 fl. 4 97 Amerikaner 6 76 1/2	Districte pro 1866. Berliner Kassen-Ver. 12 4 161 Handels-Ges. 8 4 116 1/2 Immobilien-Ges. 3 1/2 4 66 Omnibus 5 10 1/2 Braunschweig 0 4 99 Bremen 8 4 115 Coburg, Credit- 4 4 72 Danzig 8 4 107 1/2 Darmstadt, Credit- 4 1/2 4 88 1/2 Jettel- 4 4 96 1/2 Dessau, Credit- 0 0 2 1/2 Gas- 11 5 159 1/2 Landes- 7 1/2 4 88 1/2 Disconto-Commund. 8 4 114 Eisenbahnbedarf- 10 5 137 1/2 Genf, Credit- 0 4 25 1/2 Gera 7 1/2 4 97 1/2 Ostba 5 4 91 Hannover 5 1/2 4 85 1/2 Höder Hütten- 5 116 1/2 Hypoth. (D. Hübner) 12 4 106 1/2 Erste Pr. Hypoth.-G. 7 1/2 4 112 Königsberg 4 1/2 4 90 1/2 Leipzig, Credit- 4 1/2 4 91 1/2 Luxemburg 6 4 96 Magdeburg 6 4 94 1/2 Meiningen, Credit- 0 5 35 1/2 Minerva Bergw.- 0 4 22 Nordb.-Hann. 8 1/2 4 119 Oesterreich, Credit- 5 5 80 Posen 7 1/2 4 103 Preuss. Bank-Antheile 13 1/2 4 153 1/2 Ritterschaffl. Priv. 5 1/2 4 90 Roskoder 7 4 112 Sächsische 6 1/2 4 113 1/2 Schlesische Bankver. 7 1/2 4 113 Thüringen 4 4 67 1/2 Vereins-B. (Hamb.) 10 1/2 4 111 1/2 Weimar 4 1/2 4 85 1/2 Gen.-Bf. (Schulter) 7 4 100

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Franziska Menzel mit Herrn S. Saling (Wittstock-Prign.). — Fräul. Sara Wöhl mit Herrn Adolph Konin (Wahlitz-Gräben).
Geboren: Ein Sohn: Herrn M. Levy (Arnswalde).
 Eine Tochter: Herrn Bernh. Kemle (Stettin).
 Herrn Kreis-Secretär Wilken (Greifswald).
Bestorben: Schneidemühl. Carl Zellmann (Stettin).
 B.-Leitender Carl Fried. Wilh. Kiemer (Grünhof-Stettin). — Herr Gust. Dentel (Stettin). — Wittwe Kollath geb. Pahl (Stettin). — Ww. Kahl geb. Schwanz (Colberg).

Entbindungs-Anzeige.
 Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau, **Emilie geb. Stimming**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
 Grabow a./D., den 22. April 1868.
Wilhelm Döfner.

Bekanntmachung,
die Pocken-Krankheit betreffend.
 Obwohl in letzter Zeit im diesseitigen Polizei-Bezirk mehrfach eine nicht unbedeutende Anzahl **Pocken-Erkrankungsfälle** stattgefunden hat, so sind dennoch nur wenige derselben bei der **Polizei-Direktion zur Anzeige gebracht worden**. Es wird daher abermals in Erinnerung gebracht, daß nach dem Regulative vom 8. August 1835 alle Familienhäupter, Hauswirthe und Medizinal-Personen, in deren Hause oder in deren Praxis Pocken-Entscheidungen stattfinden, verpflichtet sind, jene Anzeige ungesäumt zu erstatten und daß das

Unterlassen eine nachtheilige Selbststrafe zur Folge hat. Namentlich von den Herren Aerzten, zu deren Kenntniss Pocken-Entscheidungen gelangen, darf die pünktliche Meldung jener Obliegenheit in Zukunft erwartet werden.
Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 18. April 1868.
Bekanntmachung,
die Droschkenfahrten nach Kretzow an den Tagen des Pferderennens betreffend.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 5 und 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird mit Genehmigung der hiesigen königlichen Regierung hierdurch festgestellt, daß an den Tagen des diesjährigen Pferderennens auf der Kretzower Feldmark am 2., 3. und 4. Mai cr. für die Benutzung einer Droschke zur Hin- und Rückfahrt mit Einschluß des Verweilens bei oder neben dem Rennplatz für die Dauer der Rennzeit der Führer der Droschke nicht mehr als 4 \mathcal{R} . fordern darf.
 Ueberschreitungen dieser Tage werden mit einer Geldbusse bis zu 10 \mathcal{R} . an deren Stelle im Unvermögens-falle verhältnismäßige Gefängnisstrafe tritt, geahndet werden.
Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Pommersches Museum,
 offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Aufforderung an die Versender, von der undeckelten Verpackung von Geld in Briefe u. Abstand zu nehmen.
 Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Versendung des deklarirten Werthbetrages in Briefen und Paketen, oder die Anwendung des Verfahrens der **Post-Anweisung** dar.
 Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Paketen, unter Angabe des Werthbetrages, wird außer dem tarifmäßigen Porto für den deklarirten Werth eine Anweisung-Gebühr erhoben. Derselbe beträgt bei Sendungen innerhalb des Norddeutschen Postbezirks, sowie im Verkehre mit den Postgebieten von Oesterreich, Bayern, Württemberg und Baden, ingleichen demjenigen Theile des Großherzogthums Hessen, welcher dem Norddeutschen Bunde nicht angehört, unter und über 50 \mathcal{R} .
 für Entfernungen bis 15 Meilen 1/2 \mathcal{R} .
 für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen 1 \mathcal{R} .
 für größere Entfernungen 2 \mathcal{R} .
 Zum Zwecke der Uebermittlung kleinerer Zahlungen ist das **Verfahren mittelst Post-Anweisungen** innerhalb des Norddeutschen Postbezirks und im Verkehre mit den obengedachten Postgebieten (exkl. Oesterreich) sowie mit Luxemburg und Dänemark vorzugsweise zu empfehlen.
 Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung beträgt:

bis 25 \mathcal{R} . überhaupt 2 \mathcal{R} .
 über 25 bis 50 \mathcal{R} . überhaupt 4 \mathcal{R} .
 Auch nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden Zahlungen auf Post-Anweisung bis inkl. 50 \mathcal{R} . vermittelt; dafür beträgt jedoch die Gebühr 1 \mathcal{R} . pro Thaler oder einen Theil des Thalers.
 Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zer-reißende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die häufige Verriegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.
 Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeckelten Verpackung von Geld in Briefe oder Pakete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangabe oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.
 Stettin, den 28. März 1868.
Die Ober-Post-Direktion.

Stettin, den 17. April 1868.
 An der hiesigen höheren Mädchenschule ist die mit einem Gehalt von 650 \mathcal{R} . dotirte unterste Lehrerstelle für einen Literaten vacant, und soll zum 1. Oktober definitiv besetzt werden.
 Bewerber, welche die facultas doc. im Französischen und Englischen besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.
Die Stadt-Schul-Deputation.

Eine interessante Reichstags-Sitzung.
 Die Wersetzung bringt folgende humoristische Schilderung der letzten Sitzung des Reichstages:
 Eine gähnende Gesellschaft zu zeichnen, ist ein Sühel für einen Hogarth. Ob es sich aber der Mühe lohnt, einen gähnenden Reichstag den Lesern einer Zeitung vorzuführen, möchte ich fast bezweifeln. Es ist eine dankbare Aufgabe, große Momente und große Züge zu Papier zu bringen. Für gewaltig hervortretende Leidenschaften genügen geringe Pinselstriche. Aber ein parlamentarisches Stillleben? Eine Landschaft mit gähnender Staffage? Wird, je treuer die Wieder-gabe, die Wirkung auf den Leser nicht desto anstehender sein? Ich will gleichwohl diese Bedenken heute niederschlagen, und wäre es nur, um der sonderbaren Grille zu fröhnen, den sonst so munteren, so aufgeweckten Reichstag einmal zur Abwechslung in einer viertelstündigen Letzargie zu copiren. Denken Sie sich die Letzargie der heutigen Sitzung auch nicht zu buchstäblich; es fehlt keineswegs ganz an „Heiterkeit“ und an den bekannten parlamentarischen Interjectionen. Die Tagesordnung ließ ihre einschläfernde Wirkung nicht im Mindesten im Voraus ahnen. Themata, wie gemeinsames Nord-deutsches Strafrecht (den Gegnern des Bundes mußte eigentlich dabei das Nationalzuchtthaus einfallen, das H. Heine einst als Mittelpunkt nationaler Bestrebungen empfahl), ein civilisirtes Seelriegesrecht, zu dem das junge Norddeutsche Parlament die Initiative ergreift, die Diätenfrage, durch die man hofft, den Reichstag an vollzählige Innenhaltung der Vereinstunden, wollte sagen: der Sitzungstunden, zu gewöhnen, die parlamentarische Redefreiheit, deren Mangel Lasker nicht schlafen läßt: das waren doch Dinge, von denen man eher alles Andere erwarten durfte, als eine magere Mahlzeit. Aber es ergab sich, die Reden waren theils abgestanden, hatten durch Aufwärmen sehr verloren, auf der andern Seite gab es des Guten zu viel. Die Speisefarte war für eine Mahlzeit zu reichhaltig. Das Norddeutsche Parlament verlangt für seinen Wagen einfache bürgerliche Kost, d. h. nicht mehr als 1 oder 2 Gänge pr. Mahlzeit. Sind der Zwischen-gerichte zu viel, dann wird jedes einzelne schnell verschlungen, und man steht sich schon beim Essen nach dem nächsten um, kommt dieses dann nicht eben so schnell, so tritt jene Langeweile ein, die Jeder-mann von den zwölfgängigen Dinners mit den verzweifelt langen Pausen her kennt. Eine gute Unterhaltung kann freilich auch diese würgen, aber im Reichstage — nun, da fehlt mitunter die gute Unterhaltung. Aber, wie gesagt, Niemand ahnte heute im Voraus,

daß es kommen würde. Die Zuhörertribünen waren überfüllt. Eine große Erwartung drückte sich überall in flüsternden Zwiegesprächen aus. Die Spannung war um so größer, als einerlei Mikantes aus parlamentarischen Kreisen in die Öffentlichkeit gedrungen war. Die sächsischen Advocaten würden, so hieß es, in corpore erscheinen, um sich die Tageselder zu streiten. In der That traten auch Schaff-rath-Schrappe-Schred in den Sitzungssaal ein. Dann munkelte man von einem fulminanten Mißtrauensvotum, das die Wähler von Hans Blum auf dem Tische des Hauses niederlegen würden, weil er Ver-rath an seinem Vaterlande geübt hätte, und zwar durch die Billigung der preussischen Uniformirung sächsischer Soldaten und des Grosen-Posttarifs für Sachsen. Die amtliche „Leipziger Zeitung“ hatte selber mit Posamenten dieses Mißtrauensvotum verkündet und den heu-tigen Tag als den Termin zur Publication des verhängnißvollen Urtheilspruches im Reichstage verkündet. Siehe da! Der Präsident verlas zwar wieder wie gewöhnlich eine Reihe geschäftlicher Mit-theilungen, aber kein Mißtrauensvotum der Sachsen gegen den na-tionalliberalen Hans Blum. Erste Enttäuschung. Gerade das für so Viele pikante hors d'oeuvre fiel in der Mahlzeit aus. Die sächsischen Advocaten werden gegen das Präsidium klagend einschreiten. Ihre Verstimung ist erklärlich genug, zumal, da ihnen auch der Braken des Tages, um dessen willen (nämlich der Diäten) sie be-sonders den Abstecker von Dresden gemacht haben, entgangen ist. „Wir treten in die Tagesordnung ein“, jagt der Präsident ruhig, als wenn er kein Gericht vergessen hätte. Potage: Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugnis zur Eheschließung. Alles langt zu, nur ein vornehmer Gast aus Mecklenburg legt die Hände in den Schooß. Folgt als Entree: Aufforderung an den Bundes-kanzler, Entwürfe eines gemeinsamen Strafrechtes und eines gemein-samen Strafprozeßes baldmöglichst vorbereiten zu lassen. Der frühere preussische Justizminister v. Bernuth servirt. Seine Rede wird sich in den stenographischen Berichten zu lesen; er ist ja ein allbewährter Fachmann. Aber die Stimmung des Tages hat er auf seinem Ge-wissen. Er gab mit seinem nimmer enden wollenden Vortrage den Ton an, in dem die Verhandlungen sich heute hielten. Immer den Schluß suchend und ihn nicht findend, die Versammlung durch die Versicherung, er sei zu Ende, aufrichtend und dann immer wieder durch das Gegenheil sie enttäuschend, wirkte er wahrhaft narkotisch. Der Oberappellations-Gerichtspräsident Beder aus Oldenburg fand ein ungünstig präparirtes Publikum vor, das zwischen Gähnen und

Beine-Ausstrecken seine Thätigkeit theilte. Der Graf v. Bassewitz brachte einige Erfrischung in die Debatten. Eben waren seinem Lande erst die Eheschließungen „unter freiem Himmel“, wie er sich vorgestern ausdrückte, d. h. ohne Wohnung, octroyirt worden, und nun sollten ihm auch der erimirt Gerichtsstand, die peinliche Hals-gerichtsordnung vom Jahre 1532 u. dgl. genommen werden. Wenn man ihn reden hörte, konnte man denken, die Berliner „Volkszeitung“ sprache aus ihm; er sprach von der legislatorischen Eifertigkeit des Reichstages auf Kosten der Gründlichkeit, von dem Thätendurst der Liberalen (was die „Volkszeitung“ Hurrah-Schreien nennt) u. dgl. Es war zu verwundern, daß die Linke dem Gesinnungsgegnen aus Mecklenburg nicht applaudirte. Sein Epilog, die Bürger des Nord-deutschen Bundes würden bald nichts anderes zu thun haben, als die Gesetze des Bundes zu studiren, erregte große Heiterkeit. Aber dieser Sonnenblick in den heutigen Verhandlungen schwand schnell. Das Haus sank aus der angenehmen Aufrüttelung bald in seine Apathie zurück. Die norddeutschen Seestädte konnten mit dem in-teressanten Thema, das sie behandelten, das Bleigewicht, das an der Versammlung hafete, nicht lösen. Danzig und Altona als Referent und Correferent gingen zu gründlich, zu historisch, zu sehr con-ver-sations-tericalisch zu Werke. Die Delegation nach dem Büffet nahm bedenkliche Dimensionen an. Viele mochten die Worte Rhe-derei und Rederei nicht auseinander zu halten verstehen. Doch blieben außer einem engeren Kreise Eingeweihter, besonders älterer Herren, ergrauter Staatsmänner, auch der immer treuen Generale, noch genug Andere zurück, um einen stattlichen Chorus zu bilden, der beim Auftreten Bremens auf der Tribüne allerlei unartikulirte Töne von sich gab, die etwa sagen wollten: Nach es nur nicht so lang wie Danzig und Altona. Bremen war kurz und dankte dann mit leiser Ironie dem Hause für die bewiesene Rücksicht, Hamburg, als Antragsteller in der Person des Prof. Agidi vertreten, löste die schwierige Aufgabe, noch hinterher zu sprechen, mit gutem Glücke, und weiter ging es zu einem neuen Thema, der Diätenfrage. Die Dresdener Advocaten hätten sich das englische Verfahren des Ab-paarens mit ebenso vielen Conservativen aneignen sollen und die Reisekosten sparen können. Zuletzt wurde das Dessert: die parla-mentarische Redefreiheit, ohne alle Discussion wie die Diätenfrage aufgetischt und verarbeitet, und dann dem hohen Hause eine Ruhe von drei Tagen für das Verdauungsfeber bewilligt.

Bekanntmachung.



Am 1. Quartal 1867 sind in den Wagen und Restaurationen unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich die Eigentümer bisher nicht gemeldet haben.

Wir ersuchen die unbekannten Eigentümer, die verlorenen Gegenstände, unter genauer Bezeichnung derselben, bei uns zu reclamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensions-Kasse meistbietend werden verkauft werden.

Stettin, den 16. April 1868.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff, Zenke, Stein.

Zum Besten der bedrängten Lehrerfamilien in Ostpreußen

versende ich von jetzt an bis zum 15. Mai d. J. von der eben erschienenen vierten Auflage meiner „**Klavier-Unterrichtsbücher**“ (bekanntlich von Kunstautoritäten wie Carl Reinecke, Prof. Vischhoff etc. als Kinder-Klavierschule in entschiedenster Weise empfohlen) bis zur Höhe von 1000 Exemplaren das erste der 5 Bände (enthaltend in 50 melodischen Liebesstücken auf 159 Druckseiten mit Text der vollständigen Unterrichtsstoff für die ersten 7-8 Monate) gegen Postnachnahme von 15 Sgr. (Ladenpreis 1 Thlr.) und bestimme den Ertrag der ersten 100 Exemplare (also 50 Thaler) ganz und den der übrigen 900 Exemplare zur Hälfte (also 225 Thlr.) dem genannten Zwecke, wodurch also den ostpreussischen Lehrern die Summe von 275 Thlr. zuzuführen würde. Ueber die erzielte Summe wird Ende Mai eine Empfangsbcheinigung vom Königsberger Unterstützungscomité veröffentlicht werden und erhält außerdem jeder Besteller ein Verzeichnis, zugesandt, in welchem er seinen Namen (oder Buchstaben- Zeichen) sowie den aller übrigen Besteller eingetragen finden wird. Alle Bestellungen sind an den Unterzeichneten zu richten und erfolgt bei Postanweisung von 17 Sgr. die Uebersendung **franco**.

Wiesbaden, den 15. April 1868.

Aloys Hennes,

Verfasser der „Klavier-Unterrichtsbücher.“

Allerneueste

große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich Preussen, beginnt am

11. u. 12. k. Mts.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Pr. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 u. s. w. u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Fälschungen) **4 R.**, **2 R.**, **1 R.** empfehle ich hierzu bestens. Man wolle, da die Vertheilung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt werden, unter Verweisung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postnachnahme, baldigst unterzeichnetem einreichen.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca. 20 Jahren des größten Renommées, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Auction

am 23. und 24. April cr., Vormittags von 9 Uhr ab, über waghagioni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Porzellan und Glasachen, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Jagd- und Küchengeräthe,

am 23. um 11 1/2 Uhr: 2 Milie Havana Cigarren, eine kleine Partie neue Rouleaux,
am 24. um 11 1/2 Uhr: 2 Orbest Bordeaux-Wein und Spirituosen, Arrac, Rum, Cognac.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Mittwoch, den 29. April cr., Vormittags 12 Uhr, auf der Auktions- und Wirthschafts-Verwaltung am Danzigerdamm circa 500 Ctr. Kutteln im Ganzen oder getheilt in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauß.

Die in den hiesigen Schulen eingeführten

Bücher, Lexika u. Atlanten

sind hienach gebunden vorrätig. Gleichzeitig empfehle

Schreib- und Zeichenbücher mit

gutem Patentpapier, Reißzeuge,

Reißbretter, Reißschienen,

Schulmappen, Federkasten, sowie

alle Schreib- und Zeichenmateri-

alien in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

R. Schauer,

Buch-, Musikalien- und Papier-

handlung.

Stettiner Rennbahn 1868.

Die diesjährigen Pferderennen werden

am Sonnabend, den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr,

am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr, und

am Montag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen

Militär-Exercier-Platz bei Kreckow abgehalten werden.

Die **Offizier-steeple-chase** wird am ersten Renntage als letztes Rennen

geritten. Abritt und Ablauf erfolgt vor der Tribüne.

Stettin, den 20. April 1868.

Direktorium des Vereins für Pferdezucht und Pferderennen.

In meinem Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft, Heiligegeiststraße Nr. 2,

verkaufe ich die elegantesten Kleiderstoffe so billig, daß an jeder Robe 2-3 R. erspart werden. Die geehrten Damen werden deshalb hierdurch freundlichst ersucht, sich von der Wahrheit und den **staunend billigen Preisen** zu überzeugen. Ebenfalls verkaufe solide gebiegene Kleiderstoffe, Kattune und Futterstoffe bedeutend billiger, wie überall.

Th. Ehlert, Heiligegeiststraße 2.

Papier-Tapeten und Borden

sowie Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewilligt 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

**C. R. Wasse, Breitestraße 41-42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.**

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von **August Müller, gr. Domstr. 18**

(vormals Städtisches Leibamt), empfiehlt: Nähtische, Sophas, Toiletten-Spiegel, Gallerie-Soins, Kleider- und Wäschepulte, eine große Auswahl von Comptoir-Pulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha eigener Polsterung unter Garantie. **Rosshaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl, **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilissen mit Drillisch-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

Liebig's Extract of Meat Company, Limited, London.

Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art, dessen Reinheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. von Liebig** und Herrn **Max von Pettenkofer**, sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantirt wird.

In allen Apotheken und Handlungen Deutschlands zu haben zu folgenden Preisen:

Pr. 1/4-Pfd.-Topf Pr. 1/2-Pfd.-Topf Pr. 3/4-Pfd.-Topf Pr. 1-Pfd.-Topf

St. 3. 25 Sgr. St. 1. 28 Sgr. St. 1. — Sgr. St. — 16 Sgr.

En-gros-Lager in Stettin bei Herren Schultz & Lübecke,

Correspondenten der Gesellschaft.

Die Direktion.

Salz-Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir am hiesigen Tage ein

Salz-en-gros- und Expeditions-Geschäft

eröffnet haben und offeriren trockenes **Schönebecker Siedesalz**, grob- und feinkörnig, in Säcken von 1 1/2 Ctr. Inhalt, incl. Sud, plombirt und signirt à **Sack 3 Thlr. 5 Sgr.** Außerdem geben wir bei Abnahme in einem Kalenderjahre von 500 Ctr. 3 Sgr. und von 1000 Ctr. 6 Sgr. pro Ctr. Rabatt. Alle übrigen Sorten Salze kommen in kurzer Zeit an.

Auch verladen wir ab **Schönebeck franco Waggon** und berechnen für Pommeren 100 Ctr. Siedesalz incl. Sack mit 240 R. 10 Sgr. ohne Rabatt. Staßfurter Viehsalz ab Staßfurt 100 Ctr. incl. Sack mit 41 R. 20 Sgr. ebenfalls ohne Rabatt. Die Preise sind pr. Caste bei franco Einsendung. Aufträgen und Bestellungen werden prompt und nur reell ausgeführt.

Comtoir und Speicher: **Poll's Hof.**

Comtoir des Saale-Schiffahrts-Vereins.

Ernst & Cie. J. B.: F. Sonntag.

Liebig's Fleisch-Extract

zu den von den Herrn Schultz & Lübecke hierselbst festgesetzten, zu herabgesetzten Preisen, sowie echte Emser Pastillen offerirt

**Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr.

bei **Aug. Gotth. Glanz, gr. Dörstr. 29.**

Rosenfreunden

empfiehlt Unterzeichneter aus seinen gegen 60,000 Exempl. enthaltenden großen Rosenkatalogen **hochstämmige Rosen** von ausgezeichnetster Qualität in den neuern und neuesten Prachtformen.

Kataloge über die mehr als 2000 Sorten zählende Sammlung gratis und franco. Ferner werden empfohlen

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur sinnigen Verzierung von Gräbern und feinen Rosenplätzen in schönem 5-9 Fuß hohen Bäumen à Stück 1-1 1/2 R.

Kostlos im Fürstenthum Neuchâtel.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

Künstliche Zähne, Gebisse etc.

in Gold und Kautschuk, nach neuester amerit. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen etc. sofort gemacht.

Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Lager von

Grabkreuzen, Kissensteinen,

Schrifttafeln, Sodeln

zu eisernen Kreuzen und Gitterschwellen u. s. w. in Granit, Marmor und

Sandstein befindet sich jetzt

Frauenstraße Nr. 50.

A. Klesch.

Zur hohen Beachtung

für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 Thlr. bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Detail-Handlungen in

Schuhmacherartikeln

werden hiermit auf einen neuen, gut u. hoch. Gewinn abwerf. Artikel aufmerksam gemacht. Franco-Anst. A. M. 20 poste rest. Köln w. fr. beantw.

Meerschaum-Cigarrenspitzen

werden neu aufgeföhren bei

**J. Sellmann,
Frauenstraße 41.**

Kleine's Hôtel in Naugard.

Hiermit den geehrten Herren Reisenden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab mein Haus zum Hotel eingerichtet habe. Fremdenzimmer comfortable. Preise solide, bei stets aufmerksamer Bedienung, und bitte um gütigen Zuspruch.

**Gustav Kleine in Naugard,
Greifenberger Straße Nr. 60.**

Ostender Keller

empfang und empfiehl ganz fr. Süßmer Austern in und außer dem Hause.

TIVOLI.

Heute Donnerstag, den 23. April 1868.

Zum Jahrmarkt:

Erstes

großes Flaggen-Fest,

Großer Extra-Fest-Ball

in dem festlich decorirten Hauptsale.

Um 10 1/2 Uhr:

Große Flaggen-Polonaise.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée incl. Ball für Herren 5 R., Damen 2 1/2 R.

Carl Rudolph.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 23. April.

Zum Benefiz für Fräulein Ewald.

Aschenbrödel.

Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Vermiethungen.

Rosmarktstraße Nr. 4, 3 Tr.

hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermieten. Näheres unten im Laden.

In der Handelshalle ist das nach vorne belegene Ed-Comtoir Nr. 12 zum 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Marggraf.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Morg. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Polen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Morg. (Courierzug).

IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz).

VI. 11 u. 15 M. Abends. In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Piritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Piritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. M.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 u. 30 M. Morg. II. 11 u. 32 Min. Morg. (Courierzug).

III. 5 u. 17 M. Nachm. (Anschluß nach Posen u.).

nach **Wafeswall, Stralsund und Wolgast:** I. 10 u. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Posen u.).

II. 7 u. 45 M. Abends.

nach **Wafeswall u. Stralsburg:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Morg. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Posen u.).

IV. 7 u. 55 M. Morg. Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Morg. (Courierzug).

III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz).

III. 11 u. 54 M. Morg. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug).

V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 u. 54 M. Morg. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug).

III. 9 u. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Wafeswall:** I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Stralsburg u. Wafeswall:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow).

III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 u. 25 Min. früh.

Kariolpost nach **Gränhof** 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr.

Kariolpost nach **Graben und Zülchow** 6 Uhr früh.

Botenpost nach **Neu-Tornow** 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt 5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach **Graben und Zülchow** 11 u. 45 M. fr. und 5 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 u. 55 M. fr. u. 5 u. 55 M. Nachm.

Botenpost nach **Gränhof** 5 u. 45 M. fr.

Personenpost nach **Pölig** 5 u. 45 M. fr.

Ankunft:

Kariolpost von **Gränhof** 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. fr.

Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 Uhr 40 Min. früh.

Kariolpost von **Zülchow u. Grabow** 7 Uhr 15 Min. fr.

Botenpost von **Neu-Tornow** 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. fr. und 5 Uhr 45 M. Abends.

Botenpost von **Zülchow u. Grabow** 11 u. 30 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.

Botenpost von **Pommernsdorf** 11 Uhr 50 Min. Morg. und 5 u. 50 Min. Nachm.

Botenpost von **Gränhof** 5 Uhr 20 Min. Nachm.

Personenpost von **Pölig** 10 Uhr Morg.